

## High-Tech-Regionen: Unterschiedliche Wege

### Kolumne

Von Edgar Einemann

Inzwischen wird immer deutlicher, dass trotz aller Globalisierung und Virtualisierung die realen Orte des Lebens ihre entscheidende Bedeutung behalten: Die Produktion und Verteilung von Gütern und Dienstleistungen, das reale menschliche Leben findet an konkreten Orten statt, die auf unterschiedliche Art und Weise in die "neuen Netze" eingebunden sind. Rosabeth Moss Kanter von der Harvard Business School hat darauf in ihrer Analyse von "Weltklasse-Regionen" ebenso hingewiesen wie der Stanford-Professor William Miller bei seiner auf Silicon-Valley-Erfahrungen gestützten These vom Aufkommen eines "neuen hanseatischen Kapitalismus", der von untereinander vernetzten High-Tech-Regionen geprägt wird. Die Analogie zur "Hanse" sieht Miller darin, dass in und zwischen den High-Tech-Regionen dieser Welt neue Regeln des geschäftlichen und gesellschaftlichen Lebens etabliert werden, lange bevor es dazu gesamtgesellschaftliche Konsense oder juristische Festlegungen gibt.

Die Schritte in die Zukunft werden selbst innerhalb der "High-Tech-Regionen" mit unterschiedlicher strategischer Ausrichtung unternommen. Einige Beispiele:

Stockholm setzt auf die Entwicklung einer Glasfaserinfrastruktur bis in die einzelnen Häuser; eine städtische Gesellschaft sichert die Bandbreiten, und alle Firmen können diese Leitungen zu relativ günstigen Preisen mieten. Der Bau moderner Netze wird als quasiöffentliche Infrastrukturaufgabe wie der Straßenbau angesehen.

Helsinki profiliert sich demgegenüber mit einer besonders innovativen Anwendung. Im Netz wird die virtuelle Stadt als 3D-Modell nachgebaut, die dem Bürger auch reale Interaktionen (Aufruf eines Telefonbuchs und Auslösen eines Anrufs) ermöglicht.

Sophia Antipolis (zwischen Nizza und Cannes) ist vor allem ein Forschungszentrum mit inzwischen über 20 000 Arbeitsplätzen im High-Tech-Bereich, setzt aber Akzente auf dem Gebiet der Telekommunikation. Das Projekt "Telecom Valley" zielt mit dem Leitprojekt "Gnostikos" auf die Verbindung von modernster Infrastruktur mit Anwendungen und Nutzungen durch Firmen und Bürger.

Malaysia hat mit dem nationalen Großprojekt "Multimedia Super Corridor" vor allem die Schaffung optimaler Bedingungen für die Ansiedlung weltweit agierender Großunternehmen vor Augen. Auf einer riesigen Fläche werden räumliche und politische Rahmenbedingungen geschaffen, die auch eine spezielle Gesetzgebung ("Cyberlaw") einschließen.

Chicago hat mit sehr viel Aufwand einen Masterplan entwickelt, in dem die Vernetzung im Wissenschafts- und Bildungsbereich eine besondere Rolle spielt. Die Analyse der Entwicklung in unterschiedlichen Bereichen - unter anderem mit dem Ergebnis, dass die zunehmende Telearbeit keineswegs zu einer Reduktion des Verkehrs führt - ist vorbildlich.

In Silicon Valley gab es fünf Jahre lang das Projekt "Smart Valley", in dem sich insbesondere die Industrie für eine Verbesserung der regionalen Infrastruktur eingesetzt hat. Die Katalysatorfunktion dieser Initiative war sehr erfolgreich. Angeschoben wurde etwa die Vernetzung der Schulen einschließlich der Fortbildung von Lehrern, die Erleichterung der Zugänge zur Verwaltung, die Implementation von Multimediaaktivitäten in Firmen und die Förderung von Telearbeit und E-Commerce.

Insgesamt gibt es nahezu überall Ansätze zur Förderung der (Telekommunikations-)Infrastruktur und von Anwendungen im Bereich Bildung/Weiterbildung sowie bei den Services für Bürger. Nonprofit-

Organisationen und auch Universitäten spielen häufig eine Schlüsselrolle. Die Projekte haben in der Regel eine internationale Ausrichtung, es wird über das Internet oder persönlich mit anderen Regionen kommuniziert und teils kooperiert.

Unterschiede gibt es auf dem Gebiet der Leitinstanz: Die Initiative geht mal von der Industrie, mal von den politischen Instanzen auf lokaler oder überregionaler Ebene aus. Die strategische Ausrichtung zielt mal mehr auf die Unterstützung und Weiterentwicklung der ortsansässigen Wirtschaft, mal mehr auf das Anziehen neuer Unternehmen. Die Rahmenbedingungen für Unternehmen sind von der Existenz eines innovativen Umfeldes bis hin zu den rechtlichen Rahmenbedingungen unterschiedlich. Ein besonders wichtiger Faktor mit sehr unterschiedlicher Qualität ist der lokale Kapitalmarkt, der Zugang zu Risikokapital für Neugründungen von Unternehmen.

Der Autor ist Professor für Wirtschaftsinformatik an der Fachhochschule Bremerhaven.

Channel: Webwelt

Ressort: Meinung

Erscheinungsdatum: 17. 05. 2000